

SHFV-Artikelwettbewerb 2009

für schleswig-holsteinische Sportjournalisten

Platz 2: Sven Hornung

„Wenn Lokomotive den Nervenkitzel erhöht“

Impressionen in einem privaten Kieler Wettbüro – Am Wochenende ist die Bude voll

„Ohne Staatsanwaltschaft wären wir nicht in der Lage, diesen Sumpf aufzulösen“, gab der Deutsche Fußball-Bund auf seiner Homepage nach dem jüngsten Wettskandal bekannt. Die Szene ist unübersichtlich – auch nach der Hoyzer-Affäre. Was bietet der Kieler Wettmarkt?

Es ist Montag - 15.14 Uhr, als ich ein Wettbüro in der Kieler Innenstadt betrete. Ich werde gemustert und erkundige mich bei einem Angestellten, welche Wetten aktuell möglich seien. Ein Blick auf den Flatscreen-Fernseher zeigt mir, dass gerade die Partie zwischen den bulgarischen Zweitvertretungen von CSKA und Lokomotive Sofia läuft. „Ein Spiel der Kategorie C“, erklärt mir Markus S., „also ist nur ein Einsatz bis 500 Euro möglich.“ Sämtliche Fußballspiele sind in den Kategorien A, B und C eingeteilt. Auf Begegnungen der deutschen Bundesliga, englischen Premier League oder der spanischen Primera Division darf am meisten Geld gesetzt werden. „Ist ja logisch, denn je unbekannter die Ligen sind, desto schwieriger ist es für uns die Quoten der einzelnen Spiele zu bestimmen“, meint Markus, der anonym bleiben möchte.

Der 70qm große Raum füllt sich langsam. Man kennt sich, es wird geredet - auch der neue Wettskandal ist ein Thema. Ich setze mich in die Nähe des Ladentisches auf einen Barhocker und komme mit Markus ins Gespräch, der nebenbei die Wetten annimmt und bekannte Gesichter begrüßt. „Jeden Tag kommen ca. 70 Kunden bei mir vorbei, am Wochenende ist die Bude voll“, erzählt er, „20 bleiben davon sogar den ganzen Tag, gehen zwischendurch nur kurz nach Hause oder holen sich einen Kaffee“.

Plötzlich ein Aufschrei. Lokomotive Sofia II hat kurz vor der Pause ein Tor erzielt, mein Sitznachbar hat das Kreuzchen an der richtigen Stelle gemacht. „Es gibt auch die Möglichkeit mit Handicap zu wetten, dass ein Team mit zwei Toren Unterschied gewinnt oder ab der 37. Minute bis zur Halbzeit noch ein Treffer erzielt“, berichtet mir Sascha P., der vormittags an der FH



studiert und ab 14 Uhr fast jeden Tag ins Wettbüro geht. Warum? Spaß und Nervenkitzel seien die Gründe, lautet die Antwort. „Mal gewinne ich, mal verliere ich“, so der 29-Jährige und erzählt mir, dass er pro Monat 2000 bis 3000 Euro für Wetten ausgibt, bei plus minus Null am Ende abrechnet.

Private Wettbüros existieren hauptsächlich nur in Norddeutschland. „Zahlreiche Politiker wollen uns verbieten, um Oddset, dem stattlichen Wettanbieter, ein Monopol zu gewähren. Bei uns zahlen die Kunden jedoch keine Gebühren und wir garantieren Ihnen höhere Quoten“, betont Markus, der bislang keine Einbußen durch den Wettskandal registriert hat: „Unsere Kundschaft nimmt die aktuelle Thematik zwar zur Kenntnis, aber füllt trotzdem weiter fleißig Scheine aus.“

Kann der 35-Jährige sich Manipulationen erklären? „Eigentlich nicht, denn unser Computersystem lässt gar keine Wetten zu, sobald mehrere Kunden beispielsweise 500 Euro zeitnah auf eine ungarische Drittligapartie setzen würden. Diesen Fall habe ich schon selbst erlebt, als ein Insider in meinen Laden kam und der Computer gestreikt hat.“ Markus ist sich sicher: „Wenn man einen Betrugsversuch plant, muss man die Quellen der oberen Ligen bestechen - also Spieler oder Schiedsrichter. Denn nur bei Kategorie-A-Spielen lassen sich sehr große Gewinne erzielen.“

Das Wettprogramm in dieser Woche ist vielfältig. Ich entscheide mich für eine Kombination aus drei Champions League Spielen, Markus hilft mir beim Ausfüllen des Wettscheins. „Bei uns sieht der Schein etwas anders aus, aber es ist trotzdem kinderleicht und jeder kann es schnell lernen“, sagt er, druckt mir die mögliche Gewinnchance aus und verabschiedet mich mit den Worten: „Als du vorhin vorbeigekommen bist, dachte ich, du wärst vom Amt oder der Polizei – denn um diese Uhrzeit sind eigentlich nur Stammkunden hier.“